

Das Groovelab zieht weite Kreise



Von Manfred Dürbeck

Do, 18. Oktober 2018

Lahr

Die Städtische Musikschule punktet mit einem speziellen Angebot.



Groovelab Meinen Kopfmann Foto: privat

LAHR. Musikschüler, die statt gezwungenermaßen 30 Minuten aus eigenem Antrieb bis zu vier Stunden am Tag (!) üben? Die im Zusammenspiel reihum die Instrumente von der Gitarre über die Drums bis zum Bass wechseln? Die sich Stücke selbst beibringen und ihre Lehrer nur bei Bedarf einschalten? Gibt's nicht? Gibt's doch: beim Groovelab der Lahrer Musikschule, das längst über die Region hinaus auf große Resonanz stößt.

Eben erst waren Musikschulleiter Tobias Meinen und Andreas Kopfmann, der Fachbereichsleiter im Popularbereich, auf Einladung des baden-württembergischen Städtetags in Friedrichshafen, um vor 700 Bürgermeistern ihr neues Konzept für den Instrumentalunterricht im Popularbereich vorzustellen. Wenig später waren die beiden beim internationalen Montessorikongress in der bulgarischen Hauptstadt Sofia, um Musiklehrer in die Funktionsweise eines Groovelabs einzuführen. Inzwischen gibt's Einladungen nach Polen, Dänemark, Slowenien und sogar nach Albanien, die schon aus zeitlichen Gründen nicht alle angenommen werden können. Warum diese Art des Musikunterrichts offensichtlich vor allem in Ländern des Ostblocks auf große Resonanz stößt? Meinen überlegt kurz: "Vielleicht ist man dort offener für neue Bildungsformate. In den ehemals sozialistischen Ländern hatte Musik immer schon einen höheren Stellenwert als bei uns im Westen."

Das Geheimnis des Erfolgs gründet letztlich in der Kombination von Elementen der Montessoripädagogik, Erkenntnissen der Pisa-Studie und dem Einsatz digitaler Hilfsmittel. "Karaoke auf hohem Niveau", sagt Meinen flapsig. Schüler wählen die Lerninhalte weitgehend selbst, Lehrer werden zu Lernbegleitern oder musikalischen Ratgebern. Noch ist die Lahrer Musikschule die einzige in Deutschland, die mit einem solchen kompletten Konzept für Gruppenunterricht überzeugen kann. Gearbeitet wird mit Tablets, Kopfhörern sowie speziell entwickelten Apps. Urban Hype etwa ist eine Formation von vier Jugendlichen, die sich im Groovelab gefunden haben. Im Übungsraum hört man nur dezentes Saitengeschrummel, das Ploppen der Drum-Schlegel. Erst mit dem Kopfhörer ist man mittendrin – auch der Lehrer, der bei Bedarf Impulse und Ratschläge geben kann.

"Lass' die Schüler entdecken und ausprobieren und begleite sie auf ihrem Weg", bringt Tobias Meinen das Konzept auf den Punkt. Er selbst habe beim Jazzstudium an der Musikhochschule furchtbar darunter gelitten, dass Lehrinhalte und -formen aus dem klassischen Bereich auf Jazz direkt umgelegt worden waren. Gemeinsam mit Kopfmann, der zuvor lange Jahre an der Freiburger Jazz- und Rockschele als Gitarrenlehrer unterrichtet und sich in Montessoripädagogik weitergebildet hatte, machte er sich ans Werk. Das Ergebnis: eine "muttersprachliche Herangehensweise", so Kopfmann, die viel Raum für eigene Kreativität lässt. Beide Seiten sind offen und vor Überraschungen nicht gefeit. Meinen berichtet etwa von einem sechsjährigen Mädchen, das eigentlich Gitarre lernen wollte. "Auf einmal merkte sie, dass sie ein untrügliches Gespür für Rhythmus mitbrachte und sich am Schlagzeug voll entfaltet hat."

Das Beispiel macht Schule. Am August-Ruf-Bildungszentrum in Ettenheim und an der Otto-Hahn-Realschule sind Außenstellen entstanden. Die Evangelische Schule für Sozialpädagogik auf dem Zeitareal wurde mit Mitteln aus der BZ-Weihnachtsaktion mit Instrumenten ausgestattet, damit angehende Erzieher/innen die Grundausrüstung erhalten, um mit Kindern gemeinsam zu musizieren.

Für Tobias Meinen ist die Entdeckungsreise in Groovelab-Welten längst nicht beendet. Gerne würde er eine App entwickeln, bei der einzelne Stimmen ins Ensemblespiel eingebaut werden können. Weil das die finanziellen Möglichkeiten der Lahrer Musikschule bei weitem übersteigt, könnte eine gemeinsame Initiative der baden-württembergischen und bayrischen Musikschulen ein erster Schritt sein, um Fördergelder zu generieren.

groovelab

Derzeit werden im Groovelab der Städtischen Musikschule rund 100 Schüler im Alter zwischen fünf und 20 Jahren von fünf Lehrern unterrichtet. Instrumente sind Gitarre, Bass, Keyboard und Schlagzeug. Angesichts des Zuspruchs besteht der Wunsch, das Angebot auf den ganzen Popularbereich ausweiten.

Ressort: **Lahr**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Do, 18. Oktober 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)